

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
9 (1883)**

95 (25.4.1883)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1032661](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1032661)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Roon-Strasse 85.

Publications-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

№ 95.

Mittwoch, den 25. April 1883.

IX. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 23. April. Das Kronprinzliche Paar reiste heute Nachmittag 2 1/2 Uhr über Leipzig und München nach Venedig ab.

In der Militärpensionscommission erklärte der Kriegsminister, die Regierungen lehnten die Communalbesteuerung der Offiziere in jeder Form ab; sie wollen eine Rückwirkung der Pensionsnovelle auf früher pensionirte Offiziere dahin acceptiren, daß dem Kaiser jährlich eine Million zu diesem Zwecke zur Disposition gestellt werde. v. Bennigsen erklärte, daß nach dieser Auslassung des Ministers das Zustandekommen des Gesetzes in Frage gestellt sei. Nach längerer Debatte wurde um 10 Uhr 30 Min. die Verhandlung auf 8 Tage vertagt.

Der Oberstkämmerer des Kaisers, Graf Wilhelm Redern, der sich gleichzeitig mit dem Kaiser zur Kur nach Wiesbaden begeben hatte, ist dort nicht unbedenklich erkrankt. Bei dem hohen Alter des Grafen — er hat im Dezember v. J. sein 80. Lebensjahr zurückgelegt — war diese Nachricht wohl geeignet, Besorgniß zu erregen. Ein heute bei dessen Bruder, dem Obergewandkammerer Grafen Heinrich Redern, hier eingelaufenes Telegramm theilt erfreulicherweise eine Wendung zum Besseren mit. Der Neffe des Patienten, Legationssecretär Graf Wilhelm Redern, weilt an dessen Krankenbett; die ärztliche Behandlung liegt in den Händen des General-Arztes Dr. von Langenbeck und des kaiserlichen Leib-Arztes Dr. Leuthold.

Der Besuch des Königs Humbert in Berlin soll von beiden Höfen gewünscht werden. Aber man glaubt, es sei noch eine Frage der Zeit und die Ausführung stehe wohl nicht unmittelbar bevor.

Durch den Reichshaushaltsetat für das laufende Jahr ist bekanntlich die bisher von einem Generalconsul wahrgenommene Vertretung des deutschen Reiches bei den Freistaaten von Centralamerika in eine Ministerresidenz umgewandelt worden. Wie die „Nat.-Ztg.“ hört, wird die neugeschaffene Stelle vom Geschäftsträger bei diesen Staaten, Generalconsul v. Bergen in Guatemala übertragen.

Ueber die Krankheit von Schulze-Dehlich lauten die Nachrichten nach wie vor ungünstig.

Man schreibt aus parlamentarischen Kreisen: Der nächsten Mittwochstagung im Abgeordnetenhaus sieht man mit einiger Spannung entgegen. Ueber die mutmaßliche Beantwortung der Anträge Windthorst über Freigebung des Messelens und Sacramentenspendens seitens der preussischen Staatsregierung cursirten zwar mehrere Versionen, aber beglaubigt scheint keine zu sein. Die verbreitetste Meinung geht dahin, daß der Cultusminister v. Goxler im Namen der Regierung die Erklärung abgeben werde, daß in Folge der noch nicht abgebrochenen

Unterhandlungen mit der römischen Curie die Staatsregierung heute noch keine definitive Antwort geben könne und sich vorbehalten müsse, in nächster Zeit selbstständig mit Gesetzentwürfen vorzugehen, die den Intentionen der Antragsteller entsprechen dürften. Die Regierung dürfe sodann — wenn der Abg. Windthorst trotz dieser Auskunft sich nicht bewogen fühlen sollte, seine Anträge „vor der Hand“ zurückzuziehen — mit Stillschweigen den Beschlüssen des Hauses entgegenzusehen und erst nachher eine bestimmte Stellung nehmen. Dieser Combination gegenüber wird andererseits unsere bereits vorgestern geäußerte Anschauung bestätigt, daß das Abgeordnetenhaus überhaupt am nächsten Mittwoch nicht mehr versammelt sein wird, daß die Vertagung desselben bis zum Herbst vorher eintreten dürfte. „Die Welt ist eben so schlecht“ — und es giebt der schlechten Menschen genug, die da meinen, daß die kleine hannoversche Exzellenz a. D. dies alles viel besser wisse als unsere, aber in Folge der Mißstimmung in den Kreisen der Centrumswähler auf die Verathung seiner Anträge am nächsten Mittwoch „behorre.“ Das wäre eine Spiegelfechterei, die wir vom Centrumsführer nicht erwarten könnten; freilich war es ein gewisser Centrumsabgeordneter, der von dem „Haupt-Jongleur Windthorst“ einmals gesprochen hat. Wie dem nun auch sei; etwas bestimmtes läßt sich heute über die bevorstehende kirchenpolitische Kampagne ebensowenig sagen wie ebendem.

Die Gerüchte, daß die Stellung des Ministers v. Goxler erschüttert sei, werden dementirt. Indessen verlautet, daß der Reichsfinanzler auf der Einbringung des Gesetzentwurfs wegen Freigebung des Messelens besteht.

Die Hauptniederlage der Svezburger Tabakmanufaktur in Berlin ist nunmehr auch den Weg alles Fleisches gegangen, trotzdem sie sich in dem konservativsten Viertel Berlins, in der Potsdamer Vorstadt, befand.

Die letzte Abstimmung im Reichstage hat also für die grundlegenden Bestimmungen des Krankenkassengesetzes eine sehr beträchtliche Mehrheit ergeben. Conservative, Centrum, National-Liberale, ein Theil der liberalen Vereinigung, selbst ein Mitglied der Fortschrittspartei und die Volkspartei haben diese Grundbestimmungen angenommen. Es ist sonach die beste Aussicht vorhanden, daß das Gesetz auf Grund der Commissionsbeschlüsse zu Stande kommt; Schwierigkeiten könnte nur noch die Frage der Versicherung der landwirthschaftlichen Arbeiter machen.

Die Fortschrittspartei in Hamburg erläßt einen Aufruf, durch welchen die Distriktvorsteher, alle Bezirksvorsteher, alle Bezirksvorstandsmitglieder, sowie sämtliche Vertrauensmänner des ersten Wahlkreises einberufen werden, um die Kandidatenfrage für die bevorstehende Reichstagswahl (an Stelle des ver-

storbenen Sandtmann) zu besprechen. Die Sozialdemokratie stellt dem Vernehmen nach Beal auf. Die Sozialdemokraten verlegen so rasch wie möglich ihren Wohnsitz aus den übrigen beiden Wahlkreisen in den ersten. Der Kampf wird demnach ein harter werden. — Neueren Meldungen zufolge publicirt die Fortschrittspartei am 24. bereits einen Wahlauftrag; sie nimmt, wie vor 2 Jahren, den Kampf gegen die Sozialdemokratie auf und darf der Unterstützung aller mehr rechts stehenden Liberalen sicher sein, zumal sie nur ihren Besitz wahr. Ueberhaupt sind die Sezessionisten fast gar nicht, die National-Liberalen und Conservativen nur äußerst schwach hier vertreten. Eine andere als fortschrittliche Candidatur ist in allen nicht sozialdemokratischen Kreisen geradezu aussichtslos. Als fortschrittlicher Candidat wird besonders der hiesige Fabrikbesitzer J. J. Nabe jun. genannt.

Die Hygiene-Ausstellung in Berlin wird auf Wunsch der Kaiserin Augusta am Donnerstag den 10. Mai eröffnet, und zwar einfach durch eine Sitzung des Central-Comitees. Am 10. und 11. Mai (Donnerstag und Freitag) bleibt dann die Ausstellung für das Publikum geöffnet. Am Sonnabend den 12. bleibt sie für das Publikum geschlossen, und an diesem Tage findet dann durch den inzwischen aus Italien zurückgekehrten Kronprinzen der feierliche Act der Eröffnung statt.

Polnische Blätter haben es sich in letzterer Zeit wiederholt angelegen sein lassen, bei den preussischen Littauern Sympathien für Polen bezw. Rußland zu constatiren. Erst kürzlich haben polnische Zeitungen unter dem Vorwande, Seitens der Littauer zu Hilfe gerufen worden zu sein, letztere aufgefordert zur katholischen Kirche überzutreten und gemeinschaftlich mit den Polen die deutsche Unterrichtsfrage aus der Schule zu verdrängen. Diese Zumuthung hat kürzlich 75 angesehene Littauer aus den Kreisen Heydekrug, Memel und Prudus zu folgender, in den ostpreussischen Blättern veröffentlichten Adresse an den Oprepräsidenten in Königsberg veranlaßt: „Prudus, den 31. März 1883. Die unterzeichneten Männer litauischer Nationalität aus den Kreisen Memel und Heydekrug haben heute durch ihren Abgeordneten zum preussischen Landtag, den Kreisinspecteur Schröder in Pöfals, Mittheilung davon erhalten, daß polnische Zeitungen wiederholt die Littauer zu gemeinsamer Agitation behufs Verdrängung der deutschen Unterrichtsfrage aus der Schule auffordern, und zwar unter dem Vorwande, die Littauer hätten zur Förderung ihrer auf die Ertheilung des Religionsunterrichts in der Muttersprache der Schulkinder gerichteten Wünsche die Unterstützung der Polen in Anspruch genommen. Wir erklären hiergegen auf das Entschiedenste, daß wir unter keinen Umständen ein Zusammengehen mit den Polen wünschen, deren Wege nicht unsere Wege sind. Wir sprechen zugleich unsere feste Ueberzeugung

Das Verdict der Geschwornen.

Novelle, nach englischem Motiv frei bearbeitet von Max v. Weisenthurn.

(Fortsetzung.)

„Komm Liebste!“ sagte Lord Zvor, „fasse Muth und sage mir, was geschehen ist.“

Er ließ sich, während er sprach, auf ein Sopha nieder und zog Jane sanft neben sich, ihre kleinen Hände festhaltend und wartend, bis sie sich einigermaßen gesammelt habe. Sie hatte aufgehört zu weinen, fühlte sich aber vollständig erschöpft. Jane Macleod war todtbleich geworden und athmete hastig. Der Graf schlang den Arm um ihre Mitte, ihr so zugleich eine Stütze bietend.

„Was ist es, mein Kind?“ forschte er nach einer abermaligen Pause, sich lächelnd zu ihr niederbeugend. „Bist Du sehr unartig gewesen in meiner Abwesenheit? Warst Du kokett und fürchtest Du meinen Groll?“

„Du wirst mich hassen, und doch, Archie, ich meinte es nicht so; Du weißt, daß ich es nicht so meinte, nicht wahr?“ Es handelt sich also um irgend eine kleine Liebeständelei! Nun, Mademoiselle, bekennen Sie und ich will Alles verzeihen, Alles, der offenbaren Reue wegen, welche Du an den Tag legst!“

Er schloß sie innig in seine Arme. Jane aber vermochte sich nicht zu beruhigen.

„Du weißt, daß ich nie sehr böse auf Dich zu sein vermag, Jane,“ flüsterte er zärtlich. „Sage mir ohne Furcht, was Dich bestimmt, mein Kind, hier in meinen Armen! So, bist Du nun behaglich, ja —? nun denn, so bekenne diese entsetzliche Geschichte.“

„Und wenn Du sie vernommen hast, so wirst Du mich auf ewig von Dir stoßen!“ flüsterte Jane traurig.

„Stelle mich auf die Probe, Liebste!“

In seine Arme geschmiegt, das Haupt an seine Schulter lehrend, ihre Hände in die seinen gelegt, so bekannte Jane ihm Alles! Obschon sich das Ganze in wenige Worte fassen

ließ, mußte Jane doch oft innehalten, so vollständig erschöpft fühlte sie sich; ja einmal überfiel sie sogar eine kurze Ohnmacht, während welcher ihr Haupt noch schwerer auf seiner Brust lag.

Der Graf lauschte in ununterbrochenem Schweigen, nicht durch eine einzige Geberde, nicht durch ein Wort störte er ihren Bericht, nur jede Spur von Farbe war aus seinen Wangen gewichen und mehrmals leuchtete sein Auge zornig auf. Selbst nachdem sie geendet, schwieg er noch eine Weile, obschon er sie noch mit gleicher Zärtlichkeit fest in seinen Armen hielt.

„Er glaubt also, er könne so leichten Kaufes meinen Liebling mir nehmen?“ sprach er endlich, nachdem er sich hinreichend gesammelt hatte, um anscheinend ruhig zu reden.

„Und Du meinst, ich werde dies zugeben,“ fügte er mit leisem Lächeln hinzu. Jane Macleod aber hob das Haupt empor und blickte verwundert in das Antlitz ihres Verlobten.

„Aber Archie, er schien seiner Sache so gewiß, er sagte, er wolle es beweisen!“ sprach sie ängstlich.

„Mein Liebling, beruhige Dich. Er soll es beweisen, wenn er es kann; meine feste, innerste Ueberzeugung aber ist, daß nicht einmal nach schottischem Gesetz dies als eine Ehe angesehen werden könne.“

„O Archie!“ Die Freudentränen erstikten sie fast; sie war so bleich geworden, daß der Graf erschreckt aufsprang und um Hilfe rufen wollte.

„Nein, nein, klinge nicht,“ bat sie leise. „Ich bin nicht krank, aber die Rückwirkung ist so gewaltig. O Archie, wenn Du wüßtest, wie ich seit heute Morgen gelitten habe! Ich wagte nicht, Dir gegenüberzutreten und sehnte mich doch so namenlos nach Dir. Wüßte ich doch, daß wenn irgend ein menschliches Wesen es vermag, Du mir Hilfe bringen würdest!“

„Armes, kleines Mädchen!“ sprach Lord Zvor mitleidig. „Als Du eintratest, sahst Du so bleich aus, daß ich erschrocken erschrak. Hast Du es irgend Jemandem mitgetheilt, Jenny?“

„Nein, ich sagte kein Wort! Lord Sholto war nicht zu Hause und Flora wäre zu sehr erschrocken. Ueberdies . . .“

„Ueberdies? Was Liebste?“

„Ueberdies, wenn Du mir gesagt hättest, daß ich in der That keine Frau bin, so würde ich gerade auf- und davongegangen sein, noch heute Nacht, und niemals im Leben hätte ich mich den Freunden wieder gezeigt!“

„Das wäre sehr thöricht und kindisch gewesen,“ antwortete der Graf lächelnd, „sehr unwürdig meiner starken, muthigen Jane, welche noch vor wenigen Wochen die Rechte der Frauen so beredt vertreten hat. Und nun, Jenny, höre mich, geliebtes Kind. Ich muß es Arthur mittheilen!“

„Muß er es wissen, Archie?“ fragte sie erröthend.

„Natürlich, liebes Kind; doch ich glaube, in weiteren Kreisen braucht es nicht bekannt zu werden. Nur kann es, wenn Arthur es weiß, vor Flora nicht geheimgehalten werden; auch müssen wir einen Rechtsanwalt zu Rathe ziehen! Herr Blair kann seiner Sache denn doch nicht gar so gewiß sein. Da er sich aber auf den Rechtsstandpunkt stellt, wollen wir dasselbe thun. Ich will dem alten Universitätsfreund meines Vaters, Sir David Cairnes, heute noch schreiben und morgen können wir dann seinen Ausspruch vernehmen. Zwischen, Jenny, muß ich Dich zu Bett senden, denn mit diesem bleichen Antlitz und den rothgeweiteten Augen kann ich Dich nicht zu Tisch gehen lassen.“

„Ich will auf mein Zimmer, doch zu Bett brauche ich noch nicht zu gehen, Archie!“ Kannst Du nicht nach Tisch zu mir kommen und bei mir bleiben?“

Lord Zvor zögerte einen Augenblick.

„Ich glaube, es ist besser, ich komme nicht, Liebste,“ sprach er nicht ohne einige Befangenheit. „Ich habe heute Abend viel zu thun und Dir wird es gut thun, Dich recht gründlich auszuruhen. Du mußt Dir alle Mühe geben, recht gut zu schlafen heute Nacht, liebes Kind, damit Du morgen ruhig und kräftig für den Kriegsrath bist!“

„Den Kriegsrath?“ widerholte sie fragend und erschreckt.

„Ja, den Kriegsrath, Liebste,“ entgegnete er, sich zu leisem Lachen zwingend. „Wir werden die Advokaten anhören und uns ihren Kreuz- und Querfragen aussetzen müssen.“

dahin aus, daß keiner der Unsrigen die polnische Agitation zur Unterfützung unserer nationalen Wünsche aufgerufen hat. Die Erfüllung derselben erwarten wir allein von dem Wohlwollen der königlichen Staatsregierung."

Aus Konstantinopel meldet ein Telegramm den in Bagdad erfolgten Tod Suleiman Paschas, des türkischen Generals, der in dem letzten russisch-türkischen Kriege eine so hervorragende Rolle gespielt. Suleiman hatte zuerst durch seine energische Haltung bei den Operationen gegen Montenegro die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt, später, nach der Besetzung des Schipkapaßes durch die Russen, wurde er zum Oberbefehlshaber der am Südbahange des Balkan concentrirten türkischen Truppen ernannt. Als solcher setzte er in der zweiten Augusthälfte des Jahres 1877 jene formidablen, von riesigen Menschenopfern begleiteten Angriffe gegen die russischen Positionen im Schipkapaß in Scene, die noch in Aller Erinnerung sind. Er vermochte infolge der Stellungen der Russen wohl zu erschüttern, aber nicht zu nehmen. Als sich die Kriegsführung in Bulgarien auf die Operationen vor Plewna zuspitzte, wurde Suleiman an die Stelle Mehemed Alis zum Oberbefehlshaber der türkischen Armee in Bulgarien ernannt, ohne indeß den von türkischer Seite auf ihn gesetzten hohen Erwartungen gerecht zu werden. Weber vermochte er der ihm gegenüber stehenden Armee des Großfürsten Thronfolgers einen entscheidenden Schlag zu versetzen, noch den in Plewna eingeschlossenen Osman Pascha zu entsetzen.

Die Tonkingaffäre beginnt nachgerade die Politiker nicht nur diesseits, sondern auch jenseits des Canals auf sehr ernste Weise zu beschäftigen. Anstatt der zuerst beabsichtigten Forderung von zwei Millionen für eine Expedition nach Tonking hat der französische Minister des Auswärtigen eine solche von 5 Millionen bei der Kammer eingebracht und wird sie bei der Vorliebe der Franzosen für auswärtige Abenteuer unzweifelhaft auch bewilligt erhalten. Der Minister wird dann etwa ein halbes Dutzend Kanonenboote mit den nöthigen Kriegsvorräthen und außerdem eine ausreichende Truppenmacht nach dem Osten Indiens entsenden, und die Thätigkeit der Waffen kann beginnen, nachdem die der Vermittler erfolglos geblieben. Mit dem Kaiser von Tonking selbst dürfte Frankreich ohne Weiteres fertig werden, ob aber auch mit China, welches auf das Protektorat über Tonking Anspruch erhebt, und mit England, das in Tonking gerade so wie am Congo durch das Vorgehen Frankreichs seine Interessen für gefährdet erachtet, ist eine andere Frage. England scheint entschlossen zu sein, der Annexion Tonkings nicht mit den Händen in der Tasche zuzusehen. Die „Times“ meint heute wenigstens: „Die Sache berührt England sehr nahe und sollte nicht aus den Augen gelassen werden, denn es ist leicht möglich, daß eine zu energische Politik Frankreichs Verwickelungen herbeiführt, welche die Interessen unseres Reiches gefährden würden. Das Programm der Partei der „Vorgeschrittenen“ reicht in der That so weit, daß es, wenn consequent durchgeführt, zu einer Erhöhung des französischen Einflusses auf der indo-chinesischen Halbinsel führen müßte, welcher gegenüber England aus der Rolle des gleichgültigen Zuschauers hervorzutreten gezwungen wäre.“

Deutscher Reichstag.

Berlin, 23. April. Präsident v. Leseow eröffnet die Sitzung um 1 1/2 Uhr.

Am Tische des Bundesraths: Geh. Rath Lohmann. Der Handelsvertrag mit Serbien wird nach kurzer unruhlicher Discussion in dritter Berathung genehmigt, und darauf in der Berathung des Krankenversicherungsgesetzes fortgefahren.

§ 6 setzt die Art und Höhe der Krankenunterstützung fest und bestimmt, daß dieselbe spätestens mit dem Ablauf der dreizehnten Woche nach Beginn der Krankheit enden soll. Die Gemeinden sollen indessen ermächtigt sein, zu beschließen, daß bei Krankheiten, welche die Beschäftigten sich durch eigenes grobes Verschulden, Trunkfälligkeit oder geschlechtliche Ausschweifungen zugezogen haben, das Krankengeld gar nicht oder nur theilweise gewährt wird.

Abg. Gutsfleisch beantragt, die Worte „eigenes grobes Verschulden“ zu streichen.

„Oh Archie!“ rief sie schmerzlich bewegt. „Wir werden gewiß bestrebt sein, Dir Alles so leicht als möglich zu machen,“ sprach er zärtlich.

„Oh sprich nicht so!“ flehte sie mit thränenvollem Blick. „Deine Güte bricht mir das Herz. Ich verdiene Deinen Zorn, Archie, und Du bist noch so gut. O mein Geliebter, wie namenlos theuer bist Du mir. Wie wenig bin ich Deiner Zärtlichkeit und Deines Vertrauens werth!“

„Thörichtes Kind!“ rief er innig, doch mit trübem Blick. „Ich bin Deiner reinen Liebe unwerth!“

„Unwerth!“ rief sie leidenschaftlich, „o sprich nicht solche Worte, Archie. Manchmal wünsche ich, wünsch es von ganzem Herzen, daß Du mich niemals gesehen hättest! Ich habe Dir nichts als Kummer und Leid gebracht. Und Du bist so geduldig mit mir, so nachsichtig, daß ich mich meines Unwerths schäme.“

„Jenny, ich kann solche Worte nicht anhören,“ rief er, ihre Lippen mit einem Kuß versiegelnd. — „Horch! Die Speiseglocke läutet zum zweitenmal, Liebste. Wenn Du nun einen Augenblick wartest, so kannst Du unbemerkt in Dein Zimmer gelangen. Wie? Schon wieder Thränen! Ich werde Dich ernstlich schelten müssen, wenn Du so kindisch bist, Jenny!“

Sie versuchte unter Thränen zu lächeln, doch es wollte nicht recht gelingen und Lord Ivor erkannte, daß die Thränen ihren Lauf haben mußten. Er hielt sie fest in seinen Armen mehrere Minuten hindurch, bis sie sich etwas gesammelt hatte, dann küßte er sie zu wiederholtenmalen mit leidenschaftlicher Zärtlichkeit und geleitete sie langsam zur Thüre.

Bei ihrem Zimmer angelangt, hob sie den Blick zu ihm empor, und dem Grafen wollte es in seiner Aufregung fast erscheinen, als biete sie ihm mit diesem Blick ein Lebenswohl für lange Zeit. Er schloß sie von Neuem in die Arme.

„Jenny, Geliebte, Du thust mir fürchtbar weh!“ sprach er tonlos, „wenn Du so niedergeschlagen bist!“

Sie antwortete nicht, doch, die Arme um seinen Nacken schlingend, zog sie sein Antlitz zu sich nieder und küßte ihn

Abg. Dr. Greve (F.) befürwortet diesen Antrag, indem er der Gemeindebehörde den Beschluß darüber nicht zugestehen will, ob grobes eigenes Verschulden vorliege oder nicht; er bezeichnet sich überhaupt als Gegner der Gemeindefrankenversicherung, weil dieselbe zu bürokratisch eingerichtet sei und in dieses Gesetz überhaupt nicht passe.

Abg. Leuschner beantragt, die von der Kommission auf 3 Tage festgesetzte Karenzzeit, dem Vorschlag der Regierung gemäß, auf 4 Tage zu bestimmen.

Abg. Dr. Hammacher erklärt sich gegen diesen Antrag, erachtet auch die Worte „eigenes grobes Verschulden“ als zu weit gehend, ist aber mit der Streichung derselben allein nicht einverstanden, glaubt vielmehr, daß sie zu ergeben wären durch „absichtlich vorgenommene Verletzung“ oder durch „Zwiderhandlung gegen die Strafgesetze“. Er behält sich weitere Anträge für die dritte Lesung vor.

Abg. Kayser (Socialdemokrat) will das Krankengeld auf den ganzen Betrag des ortsüblichen Tagelohnes erhöhen und bestimmen, daß eine Vorenthaltung desselben nicht stattfinden darf. Die Wächnerinnen sollen eine sechswöchentliche Unterstützung beanspruchen dürfen, wie es bei anderen Klassen der Fall ist. Es sei doch auffallend, daß gerade den Arbeitern wegen groben Verschuldens geschlechtlicher Ausschweifungen das Krankengeld versagt werden solle, während Beamten und Offizieren wegen gleicher Ursachen die Pensionen nicht vorenthalten werden. Was den Arbeitern recht sei, sei den Offizieren billig.

Unter Ablehnung sämtlicher Abänderungsanträge wird § 6 in der Fassung der Kommission unverändert angenommen.

Zu § 7, welcher an Stelle der in § 6 vorgeschriebenen Leistungen Kur und Verpflegung in einem Krankenhause für unverheirathete Kranke unbedingt, für verheirathete dann zuläßt, wenn sie selbst zustimmen; oder wenn die durch die Krankheit gestellten Anforderungen in der Familie nicht erfüllt werden können, bemerkt Abg. Prinz Radziwil-Abelau, daß die Arbeiter zwar gegen die Kur in einem Lazareth nichts einwenden, aber den Wunsch haben, daß die Nothwendigkeit der Aufnahme in das Lazareth von jedem Arzt, zu dem der Patient gerade Vertrauen hat, bescheinigt werden könne. Ganz besonders unangenehm aber sei der Bevölkerung die unter Umständen zwangsweise eintretende Aufnahme verheiratheter Kranken in das Lazareth.

Der Paragraph wird genehmigt.

Nach § 8 soll der Betrag des ortsüblichen Tagelohnes von der höheren Verwaltungsbehörde nach Anhörung der Gemeinde und für männliche und weibliche, für jugendliche und erwachsene Arbeiter besonders festgesetzt werden.

Der Commissionsvorschlag wird unverändert angenommen.

Nach § 9 sollen die von der Gemeinde zu erhebenden Versicherungsbeiträge 1/2 Proc. des ortsüblichen Tagelohnes im Allgemeinen nicht übersteigen und die auf die Krankenunterstützung bezüglichen Einnahmen und Ausgaben getrennt von den sonstigen Gemeindegebern von der Gemeinde unentgeltlich verwaltet werden, welche, wenn die aus den Beiträgen der Arbeiter resultirenden Bestände der Versicherungskasse nicht ausreichen, die erforderlichen Vorschüsse zu leisten und demnachst aus dem Reservefonds der Versicherungskasse einzuziehen hat.

Die Abgg. Blos und Genossen beantragen, das Maximum der von der Gemeinde zu erhebenden Versicherungsbeiträge auf 2 Proc. des Tagelohnes zu fixiren und die von der Gemeinde geleisteten Vorschüsse statt aus dem Reservefonds, in unzureichendem Falle aus der Staatskasse einzuziehen.

Auch hier werden die Commissionsvorschläge genehmigt.

§ 10 wird nach Ablehnung aller dazu gestellten Amendements unverändert in der Commissionsfassung angenommen. Die §§ 11 und 11a bestimmen, daß und in welcher Weise entweder eine Vereinigung mehrerer Gemeinden zu gemeinsamer Krankenversicherung oder die Substituierung eines weiteren Communalverbandes als Träger der Gemeindefrankenversicherung an Stelle der Einzelgemeinden erfolgen kann.

Abg. Gutsfleisch will aus § 11 die fernere Bestimmung gestrichen wissen, daß da, wo weitere Communalverbände nicht bestehen, eventuell auch die höhere Verwaltungsbehörde eine solche Vereinigung mehrerer benachbarter Gemeinden zu gemeinsamer Gemeindefrankenversicherung anordnen kann. Dieser Antrag wird jedoch nachdem ihm Abg. Buhl entgegengetreten, abgelehnt, und es nimmt das Haus die §§ 11 und 11a nur

wiederholt leidenschaftlich, dann machte sie sich los und war im nächsten Augenblick verschwunden; der Graf aber ging mit langsamen Schritten in die Bibliothek zurück.

„Hat jener Mensch guten Grund für seine Behauptung?“ murmelte er vor sich hin. „Wenn es der Fall, dann möge Gott uns Beiden beistehen!“

Seinen Zügen einen so unbefangenen Ausdruck als möglich verleihend, begab er sich dann in das Empfangszimmer, wo Lord Sholto's Gäste schon versammelt waren. Freundlich wurde er von allen Seiten begrüßt, während er auf seine Schwester zuschritt.

„Jenny bittet, Du mögest sie entschuldigen, Flora,“ sprach der Graf, sich zu Lady Sholto niederbeugend und mit anscheinender Gleichgültigkeit ihren Fächer ergreifend, dabei aber jedes Wort betonend, damit Herr Blair, welcher in der Nähe stand, es gewiß vernehme. „Sie ist müde und fühlt sich nicht wohl, deshalb machte ich meine Autorität geltend und schickte sie zu Bette. Welche von diesen schönen Damen soll ich nun zu Tische führen, Flo! Wem wirst Du mich anvertrauen?“

„In Jane's Abwesenheit! Laß uns nachdenken. Willst Du Ida?“

„Nein, ich habe nicht die Absicht, mich von Murray fordern zu lassen, denn ich habe ohnehin unangenehme Angelegenheiten genug, welche abgethan sein wollen!“

Die dunklen Augen Blair's begegneten eine Secunde lang Lord Ivor's Blick.

„Du sprichst, als ob Du in der Stadt Dich in Calamitäten verwickelt hättest, mein Bruder,“ lachte Lady Sholto. „Uebrigens scheinst Du heute Abend in gefährlicher Laune, deshalb ist es wohl am Besten, wenn ich dich Fräulein Gladstone anvertraue. Anderson meldet eben an, daß fertig ist, also geh' und mach' Dich liebenswürdig! Wille Dir ein, Du sprichst mit Jane.“

„Das wäre unmöglich!“

mit einigen redactionellen Aenderungen, demnachst den § 12 unverändert nach den Beschläffen der Commission an.

Um 5 Uhr verlegt sich sodann das Haus bis Dienstag 1 Uhr. (Nachtragsetat, betreffend die Reichskriegshäfen. Fortsetzung der heute abgebrochenen Berathung.)

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 23. April. Am Ministertische: v. Puttkamer, Unterstaatssecretär Herrfurth und mehrere Commissare.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Berathung der drei Verwaltungsorganisationsgesetze, und zwar zunächst über den Gesetzentwurf, betr. die Abänderung des Gesetzes über die Organisation der allgemeinen Landesverwaltung vom 26. Juli 1880.

Auf Vorschlag des Präsidenten tritt das Haus zunächst in die Berathung der §§ 27 ff., welcher nach den Vorschlägen der Commission von dem „Bezirksauschuß“ handelt, welcher die Vereinigung des Bezirksraths mit dem Verwaltungsgericht und daher den Kernpunkt der ganzen Vorlage bildet. Nach der Regierungsvorlage soll diese Vereinigung unter dem Namen „Verwaltungsgericht“ zu einem Collegium erfolgen und aus dem Regierungspräsidenten als Vorsitzendem, zwei ernannten Beamten und vier gewählten Laienmitgliedern bestehen. Von den beiden ernannten Mitgliedern soll das eine die Qualifikation zum Richteramt, das andere die zur Betreibung von höheren Verwaltungssämtern besitzen, beide vom König auf Lebensdauer ernannt werden. Dem einen der ernannten Mitglieder soll mit dem Titel „Verwaltungsgerichtsdirektor“ die ständige Vertretung des Regierungspräsidenten obliegen.

Die Commission hat sich dem Prinzip der Vorlage, der Vereinigung der Mittelinstanz, angeschlossen und den Vorschlag der Regierungsvorlage zu § 27 im Wesentlichen acceptirt, nur hat sie der vereinigten Mittelinstanz den Namen „Bezirksauschuß“ gegeben, den Regierungspräsidenten als Vorsitzenden aber belassen.

Hierzu liegen verschiedene Amendements vor, von denen dasjenige des Abg. Dirichlet und Gen. die Aufrechterhaltung der bisherigen Trennung der Behörden der Mittelinstanz bezweckt.

Abg. Gneiff spricht sich gegen die Regierungsfassung und für die Commissionsbeschlüsse aus. Er betont, wenn es nothwendig sei, die abhängigen Verwaltungskörper zu stärken, müsse man auch die Verwaltungsgerichte stärken. Ein Gesetz von so großer Tragweite müsse von einer sachverständigen Commission unter Anhörung des Oberverwaltungsgerichts eingehend geprüft und dann erst dem Hause, und zwar für alle Provinzen gleichmäßig, vorgelegt werden.

Abg. v. Rauchhaupt will Namens seiner Freunde von jeder Aenderung der Commissionsbeschlüsse absehen, um dazu beizutragen, daß endlich etwas Dauerndes geschaffen werde, was unzweifelhaft geschehen werde, wenn man die Vorlage ernsthaft und objectiv prüfe.

Abg. Meyer (Breslau) bezweifelt die Erreichung eines Resultates von dauerndem Bestande und Abg. Hansen weist darauf hin, daß es sich nicht um eine Prinzipienfrage, sondern um Zweckmäßigkeitsfragen handle.

Die Fortsetzung der Berathung wird hierauf auf Dienstag verlagt.

Marine.

Wilhelmshaven, 24. April. S. M. Panzerregatten „Kaiser“ „Deutschland“, „Friedrich Carl“ und „Kronprinz“ sind heute Vormittag an der hiesigen Kaiserlichen Werft in die 1. Reserve gestellt worden. — Capitän zur See im Admiralsstabe Henner, Commandant S. M. S. „Deutschland“, ist von Berlin kommend hier eingetroffen. — Der Oberst à la suite der Marine Johannes, Regiment in der Kaiserlichen Admiralität, ist zur Vornahme der Revision der Handwaffen der hiesigen Marinebeile zu hier eingetroffen und in Hempels Hotel abgestiegen. — Corvetten-Capitän im Admiralsstabe: Childen, 1. Adjutant des Commandanten der Marine-Station der Nordsee, hat sich mit längerem Urlaub nach Bad Neuhagen (Hannover) begeben. — Die Mannschaft für die Besatzungskräfte S. M. Panzerregatten „Deutschland“ und „Kronprinz“ sind gestern Abend mit dem letzten Zuge aus Kiel hier eingetroffen.

Kiel, 23. April. Mit der von der Stettiner Aktien-Gesellschaft „Balkan“ erbauten chinesischen Panzercorvette „Ting Yuen“ werden in Swinemünde in nächster Zeit Probefahrten abgehalten werden. Zur Theilnahme an diesen Probe-

12. Kapitel.

Die Schatten verdunkeln sich.

„Willst Du damit behaupten, daß er Ansprüche auf sie erhebt, daß er glaubt, durch die Vorkommnisse in Langdale seien sie verheirathet?“

Und Lord Sholto sah mit dem Ausdruck größter Verwunderung auf seinen Schwager, der, eine Cigarre zwischen den Lippen, in einem Armstuhl lehnte.

Der Graf neigte bejahend das Haupt.

„Aber worauf hin?“

„Höre die Gründe!“ rief Lord Ivor, der seine Cigarre wegwarf und dann seinem Schwager alles Geschehene ausführlich erzählte. Er schloß seinen Bericht mit folgenden Worten: „Sholto, so bitter der Gedanke für mich ist, so befürchte ich doch, daß er das Gesetz zum Theil auf seiner Seite hat; Du kennst oder kennst vielleicht auch nicht die schottischen Gesetze hinsichtlich des heiligsten Bandes, welches zwei Menschen vereinen kann. Du hast doch sicherlich von den schottischen Ehen schon vernommen?“

Lord Sholto zuckte die Achseln.

„Natürlich habe ich davon sprechen hören, doch die Fiktion und Wider eines solchen Falles vermag ich nicht zu beurtheilen, Archie! Behauptet Herr Blair, den der Teufel holen möge, daß in jenem kleinen Gasthaus sich irgend eine als Vermählung geltende Ceremonie zwischen ihm und Jane abge-

spielt habe?“

„Es bedarf keinerlei Ceremonie,“ entgegnete der Andere. „Hierzulande braucht ein Mann das Mädchen, welches er zu heirathen wünscht, nur vor Zeugen seine Frau zu nennen, ohne daß sie Einsprache erhebe, und es wird es dadurch schon und umgekehrt!“

„Gefügig seine Frau?“

„Gefügig die seine! Sieh' her, alter Freund, während ich hier Deiner harrete, suchte ich mir ein Gesetzbuch aus Deiner Bibliothek, Du scheinst deren nicht viele zu haben, doch ich fand dieses eine.“ (Fortsetzung folgt.)

fahrten sind Capitän zur See von Postiz und Capitän-Lieutenant Schläpfe kommandirt.

Lokales.

* **Wilhelmshaven**, 24. April. An die Vorstände der verschiedenen Gesangsvereine hier selbst ist von dem Fest-Comitee für das am 26. und 27. Mai in Jever abzuhaltende große Sängerfest eine gedruckte Aufforderung zur Theilnahme gelangt mit dem Hinweis, daß der bedeutenden Kosten wegen von jedem Theilnehmenden ein Festbeitrag von 2 Mk. erhoben werden wird. Hoffentlich wird diese durch die Nothwendigkeit gebotene erhebliche Beitragsquote die Sangesbrüder von der Theilnahme nicht zurückhalten. — Der Bau der großen Festhalle in Jever ist bereits in Angriff genommen.

Wilhelmshaven. Die Ziehung der 2. Klasse der 168. preuß. Klassenlotterie beginnt am 8. Mai cr., die Erneuerung der Loose hierzu muß bis 4. Mai, Abends 6 Uhr, gegen Vorzeigung der Vorklasse des Anrechts geschehen.

Wilhelmshaven. Die Königliche Eisenbahn-Direktion zu Berlin hat im Auftrage des Ministers der öffentlichen Arbeiten kundgemacht, daß die Gültigkeit der bestehenden Retourbillets im Verkehr mit Amsterdam für die Dauer der Ausstellung auf acht Tage ausgedehnt wird. Außerdem kann auf Preussischen Staatsbahnen für Gesellschaften von mindestens 30 Personen, welche gemeinsam reisen, 50 Prozent Ermäßigung bewilligt werden.

† **Belfort**, 23. April. Eine eigenthümliche Ueberraschung hatte am letzten Freitag ein hiesiger Armenvater. Ein zweijähriges Kind wurde von der Mutter bis vor die Thür des kinderlosen Armenvaters geführt und dann seinem Schicksal überlassen. Wohl hat sich die Armenverwaltung genöthigt gesehen, für das ausgelegte Kind zu sorgen, doch wird sich die Mutter, welche sich in dürftigen Verhältnissen befindet und mit einem dem Trunk ergebenen Manne verheiratet sein soll, dieses Gewalttaths wegen noch vor Gericht zu verantworten haben.

Belfort. Dem „Nordb. Wochenbl.“ wird von hier geschrieben: Im Tageblatt bringt man aus Belfort einen Artikel über die Entfernung des Abfuhrberges, und wünscht der Einsender die käufliche Erwerbung desselben durch die Gemeinde Bant. Daß die anliegenden Baustellen dann einen höheren Werth erhielten, ist selbstverständlich, nur würde nicht die Gemeinde, sondern gerade die Spar- und Leihbank in Oldenburg den ganzen Nutzen davon haben. In deren Interessen liegt es hauptsächlich, daß der so gesundheitsgefährlichen Abfuhrweise Einhalt gethan wird, und an derselben liegt es

hauptsächlich, daß sie als Rechtsnachfolgerin der de Couffer'schen Concursmasse ihren eigenen Grund und Boden besser verwerthet. Unserer so schwer belasteten Gemeinde die Kosten aufzubürden, im Interesse dieser so reichen Bant, halten wir nicht für richtig, sondern unser Gemeinderath hat die Pflicht, aus sanitären Gründen die Entfernung zu verlangen, und wenn da die richtigen Mittel angewendet werden, so wird die Eingabe des Bürgervereins, welche die bestehenden Schäden gründlich beleuchtet hat, wohl bei unserer Behörde Erledigung finden, damit endlich einmal diese ellihe Frage aus der öffentlichen Discussion verschwindet.

Aus der Umgegend und der Provinz.

In **Emden** herrscht infolge der anhaltenden Dürre großer Wassermangel. Sogen. Bleichwasser, das nur zum Waschen gebraucht werden kann, kostet pro 200 Liter 75 Pf. bis 1 M., ganz abgesehen vom Trinkwasser. Auch in Geestmünde ist Mangel an Trinkwasser, das vorhandene wird theuer bezahlt. Schöne Zustände!

Aus dem **Hannoverschen**. Welche klingenden Erfolge die Herren Zuckerbarone haben, das beweist der Jahresabschluß der Bienenburger Zuckerfabrik, die für das verfloßene Jahr nur — 59 pCt. Dividende vertheilt. Es lebe die Zukereport-Bonification!

Bremen, 22. April. Gestern Abend feierte der hiesige Fortschrittsverein in Gegenwart einer Anzahl auswärtiger Reichstagsabgeordneter, u. A. des Abg. Ahlhorn, sein erstes Stiftungsfest. Die Festrede hielt der Reichstagsabgeordnete Rechtsanwalt Mundel aus Berlin.

Vermischtes.

— Die zahlreichen Hammelsprünge, denen der Reichstag bei der Verathung der Gewerbenovelle sich täglich unterziehen muß, haben in parlamentarischen Kreisen einen älteren Vorschlag, nämlich die Einführung eines elektrischen Zählapparats, wieder aufleben lassen. Man erinnert sich, daß die Firma Siemens u. Halske sich schon vor mehreren Jahren bereit erklärt hatte, Einrichtungen der bezeichneten Art zu treffen, und man sollte meinen, daß die unleugbare Vereinfachung der parlamentarischen Geschäfte, die eine Folge der Adoption dieser Erfindung wäre, die Kosten reichlich aufwiegen müßte, welche die Herstellung erfordert.

— **Mahen**, 21. April. Ein hiesiger Bürger, der Fröschen die Hinterbeine abschneidet und die armen Thierchen so verstümmelt weiter leben ließ, ist zu drei Wochen Gefängniß verurtheilt worden. Eine Warnung für alle Thierquäler!

— **Marseille**, 23. April. Gestern Abend flog in St. Chamas ein 3000 Kilo Pulver enthaltendes Pulvermagazin in die Luft. Die durch die Explosion herbeigeführte Feuersbrunst legte 7 große Nebengebäude in Asche. Es gelang nur mit großer Anstrengung, die Explosion eines zweiten Pulvermagazins, welche die ganze Stadt gefährdet hatte, zu verhüten. Ein Mann ist durch die Explosion getödtet worden.

— Die Amazone von Marienburg. Fräulein Ida Gombieska hatte sich vor dem Schöffengericht in Marienburg zu verantworten, benahm sich bei der Verhandlung aber so ungebührlich, daß sie zu einer 24 stündigen Haft sofort abgeführt werden sollte. „Da muß ich doch auch mit bei sein,“ meinte Fräulein Ida und leistete dem Exekutiv-Beamten energisch Widerstand. Da der Beamte aber auch nicht viel Federlesens machte, so eilte aus dem Raum des Publikums über die Barriere Schwester Theresia als Succurs herbei. Jetzt gab's ein wüthes Handgemenge, wobei das Amtskleid des dienstthuenden Boten auf seine Haltbarkeit geprüft wurde und sich an vielen Stellen zu schwach erwies. Ein zweiter Bote eilte dem Kollegen zu Hilfe, und jetzt gelang es, der aufregenden Scene ein Ende zu machen und die wüthen Amazone zu überwältigen. Die Elbinger Strafkammer ahndete am 14. d. Mts. die seltene Widerfechtigkeit bezüglich des Fräuleins Ida mit 8 Monaten und des Fräuleins Theresia mit 6 Monaten Gefängniß.

— Sehr gefällig. Ein Schlesischer Dampf-Knochenmühlenbesitzer hat eine Empfehlungskarte verfaßt, in welcher es heißt: Den geehrten Ackerbürgern und den herumliegenden Landleuten empfehle ich als vorzügliches Düngemittel aus meiner neuingerichteten Dampf-Knochenmühle meines Knochenmehls. Auch bin ich gegen geringere Vergütung bereit, den Herren Landwirthen ihre eigenen Knochen zu mahlen.

Submissions-Resultat

bei der Kaiserlichen Marine-Dockbau-Commission zu Wilhelmshaven am Sonnabend, den 21. April d. J. über die Lieferung von 1. 6400 cbm Buch, 2. 1000 Stück Stubenspäße, 3. 7000 Stück Falchenspäße zu den Uferbauarbeiten auf der Insel Wangeroog nach den im Termin abgegebenen Offerten:

	1.	2.	3.
	pro cbm	à 100 St.	à 100 St.
	M.	M.	M.
1. E. Kläemann, Oldenburg	1,50	—	10,50
2. J. D. Serdes, Bochhorn	2,00	80,00	15,00
3. F. B. Ladewigs, hier	2,95	88,00	18,00
4. G. Tolkenberg, „	1,85	65,00	25,00
5. G. Lübbers, Bochhorn	1,95	100,00	12,00

Öffentliche gemeinsch. Sitzung beider städt. Collegien

auf Donnerstag, den 26. ds. Mts., Nachmittags 5 Uhr, in dem jetzigen BureauLOCAL des Magistrats (früh. Posträumen im Bahnhofsgebäude).

- Tagesordnung:
1. Feststellung des Bebauungsplans.
 2. Waisenrathordnung.
 3. Rammerei-Angelegenheiten.
 4. Bauwesen.
 5. Einrichtung eines Viehmarktes.
 6. Verschiedenes.

Wilhelmshaven, 24. April 1883.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am 8. März d. J. ist zu Regente, Gemeinde Großenkneten, die Leiche eines unbekanntes Mannes, anscheinend ein Schlosser oder Schmied, gefunden worden. Im Besitz desselben waren u. a. Sachen eine silberne Taschenuhr, auf deren Rückseite die Buchstaben A. und K. eingravirt standen, und ein goldener Trauring mit den Buchstaben F. und G. Signalement folgt unten. Um nähere Auskunft wird gebeten. Wildeshausen, 19. April 1883.
Großherzoglich Oldenburgisches Amtsgericht.
A. v. Heimburg.

Verkaufs-Bekanntmachung.

Am 8. März d. J. ist zu Regente, Gemeinde Großenkneten, die Leiche eines unbekanntes Mannes, anscheinend ein Schlosser oder Schmied, gefunden worden. Im Besitz desselben waren u. a. Sachen eine silberne Taschenuhr, auf deren Rückseite die Buchstaben A. und K. eingravirt standen, und ein goldener Trauring mit den Buchstaben F. und G. Signalement folgt unten. Um nähere Auskunft wird gebeten. Wildeshausen, 19. April 1883.
Großherzoglich Oldenburgisches Amtsgericht.
A. v. Heimburg.

Verkaufs-Bekanntmachung.

Am 26. ds. Mts., Nachmittags 3 Uhr, werde ich in der Wohnung des Milchhändlers **Gartnack**, Kopperhörn Weg, einen gepfändeten Kleiderschrank öffentlich gegen Baarzahlung verkaufen.
Wilhelmshaven, 24. April 1883
Der Kgl. Vollziehungsbeamte.
v. Lewinski.

Verkaufs-Bekanntmachung.

Am 26. ds. Mts., Nachmittags 5 Uhr, werde ich in der Wohnung des Malers **de Boer** eine gepfändete Kommode öffentlich gegen Baarzahlung verkaufen.
Wilhelmshaven, 24. April 1883.
Der Kgl. Vollziehungsbeamte.
v. Lewinski.

Verkaufs-Bekanntmachung.

Am 26. ds. Mts., Nachmittags 4 Uhr, werde ich in der Wohnung des Bäckers **Sordes**, Altstraße, zwei gepfändete Wanduhren öffentlich gegen Baarzahlung verkaufen.
Wilhelmshaven, 24. April 1883.
Der Kgl. Vollziehungsbeamte.
v. Lewinski.

Verkaufs-Bekanntmachung.

Am 26. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr, werde ich in der Wohnung des Arbeiters **Vermin**, Marktstraße im Hause der Frau **Sjuts**, einen gepfändeten Kleiderkasten öffentlich gegen Baarzahlung verkaufen.
Wilhelmshaven, 24. April 1883.
Der Kgl. Vollziehungsbeamte.
v. Lewinski.

Auction.

In Folge Auftrags werde am: **Donnerstag, den 26. April, Nachmittags 3 Uhr** anfangend, im Saale des Restaurateurs **F. Grunz**, Neuestraße Nr. 2:
1 Kolonialwaaren-Boden-Einrichtung mit Tresen,
1 unterschauartige Tafel Waage,
1 Decimalwaage,
1 viererlei Gewicht,
1 Ständer mit:
Thranbehälter, Petroleum-Mess-Apparat, Essig und Spirit-Kaß,
2 Käseplatten,
12 Gläser,
1 Hängelampe,

1 festzuschraubende Kaffeemühle,
2 Kaffeedosen,
1 großen Blechkasten für Tabake,
3 messingene Krähne,
Mehrere Blechkasten,
1 Schuppkanne,
Verschiedene Gemäse,
Mehrere Blechschaufeln.
Diverse Sorten Schag- u. Rauch-Tabake,
1 Parthie Cigarren,
Diverse Colonialwaaren,
1 Parthie Schreibtafeln,
Leere Kässer, Körbe, Kisten,
Eine Parthie Düten und was weiter zum Vorschein kommt, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.
Kaufliebhaber sind damit geladen.

Fr. B. Ladewigs,
Kgl. Preuß. Amts-Auktionator.

Gartenland-Verpachtung.

In Folge Auftrags wird Unterzeichneter am **Mittwoch, den 25. ds., Nachmittags präcise 3 Uhr**, das neu eingetriedigte Terrain an der Kaiserstraße in einzelnen Aedern zum Gemüse- u. Bau für das laufende Jahr unter im Termin bekannt zu gebenden Bedingungen an Ort und Stelle öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist zur Verpachtung aufsetzen.

Kaufliebhaber, die sich bei der Gasanstalt versammeln wollen, werden geladen.

Fr. B. Ladewigs,
Kgl. Preuß. Amts-Auktionator.

Verkauf.

Die Erben des weil. Kaufmanns **B. W. Lauts** zu Schaar lassen am **Sonnabend, den 28. ds. Mts., Nachmittags 1 Uhr** anfangend, öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen:
1 fünfjährige trachtige Stute,
1 achtjährige braune Stute,
1 achtjährigen braunen Wallach,
1 (guter Einspanner);
1 Phaeton, Pierdegeschirr;
1 Pflug, verschiedene Eggen, sonstiges Ackergeräth, Rollbäume, Dreh- und Dammecken, 5 stein.

Fr. B. Ladewigs,
Kgl. Preuß. Amts-Auktionator.

Verkauf.

Der Schlosser **Herm. Schipper** zu Kopperhörn läßt am **Mittwoch, den 25. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr** anfangend, in Kuper's Saale daselbst,
1 großen zweithürigen Kleiderschrank, 6 Rohrstühle, 1 Rohrseffel, 1 großen und 1 kleinen runden Tisch, 1 Spiegel, 1 Spiegel, 2 Rouleaux, 1 eisernen Torrfasten, 1 do. Kohlenkasten und was weiter zum Vorschein kommen wird, öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.
Sämmtliche Sachen sind neu.
Neuende, 17. April 1883.
H. C. Cornelissen,
Auktionator.

Bekanntmachung.

Die diesjährige öffentliche Verpachtung der **Grasnutzung** an der Chaussee von **Sande** nach **Wilhelmshaven** findet am **Montag, den 30. ds. Mts.,** statt.
Käufer wollen sich einfinden wie folgt: Nachmittags 1 Uhr bei scharfe Ecke, 2 Uhr bei Mariensiel, 3 Uhr bei Eberiege, 4 Uhr bei Neuende, 5 Uhr bei Neubeppens.
Die Verpachtung geschieht gegen Baarzahlung und unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen.
Wittmund, den 23. April 1883.
S. A.
Der Chaussee-Anseher.
Mülder.

Gesucht

auf sofort 2 **Schubmargerellen** auf gute Arbeit.
R. Grahl, Mantuffelstr. 5.

Schweinfutterblöcke, Stalleimer; 1 Bettstelle, 3 vollkänd. Betten; 1 Düngerhufen (ca. 120 Fuder); 1 große Parthie Bohnenstroh, etwas Weißstroh und etwas Heu; einige Waaren u. a. m.
Neuende, 23. April 1883.
H. C. Cornelissen,
Auktionator.

Verkauf.

Der Schlosser **Herm. Schipper** zu Kopperhörn läßt am **Mittwoch, den 25. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr** anfangend, in Kuper's Saale daselbst,
1 großen zweithürigen Kleiderschrank, 6 Rohrstühle, 1 Rohrseffel, 1 großen und 1 kleinen runden Tisch, 1 Spiegel, 1 Spiegel, 2 Rouleaux, 1 eisernen Torrfasten, 1 do. Kohlenkasten und was weiter zum Vorschein kommen wird, öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.
Sämmtliche Sachen sind neu.
Neuende, 17. April 1883.
H. C. Cornelissen,
Auktionator.

Bekanntmachung.

Die diesjährige öffentliche Verpachtung der **Grasnutzung** an der Chaussee von **Sande** nach **Wilhelmshaven** findet am **Montag, den 30. ds. Mts.,** statt.
Käufer wollen sich einfinden wie folgt: Nachmittags 1 Uhr bei scharfe Ecke, 2 Uhr bei Mariensiel, 3 Uhr bei Eberiege, 4 Uhr bei Neuende, 5 Uhr bei Neubeppens.
Die Verpachtung geschieht gegen Baarzahlung und unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen.
Wittmund, den 23. April 1883.
S. A.
Der Chaussee-Anseher.
Mülder.

Gesucht

auf sofort 2 **Schubmargerellen** auf gute Arbeit.
R. Grahl, Mantuffelstr. 5.

Oderkrebse und Austern

worauf Bestellungen rechtzeitig erbiten.
Gebr. Dirks.

Breslauer Mettwurst

mit etwas **Knoblauch** ist wieder vorrätig.
Gebr. Dirks.

Brut-Gier

von weißen Italienern a St. 15 Pf., von schwarzen do. Stück 10 Pf., Kreuzung von weißen und schwarzen Italienern 10 Pf., schwarzen Spanier 15 Pf. sind abgegeben bei Feldweibel **Philipp**, prov. Kaserne IV.

Zu vermieten

die von Hrn. Regierungsbauführer **Moeller** benutzte sehr freundliche Wohn- und Schlafstube, parterre, Ecke der Kaiser- und Oldenburgerstraße 4.

Zwei junge Leute können Logis erhalten.

W. Pantow, Sielstr. 5.

2 anständige junge Leute können Logis erhalten bei

Wittwe Harms,
Tomdeck 94.

Eine Oberwohnung zum 1. Mai zu vermieten.

Gourad,
Kopperhörn.

Gesucht

Maurergesellen auf bauende Arbeit.

A. D. Lücken,
Bauunternehmer.

Handschuhe werden gewaschen

Marktstraße 6.
Ein Tischlergeselle findet Arbeit bei **C. C. Wehmann**, Neubeppens.

Jah lege Gift für Feder- und Vieh in meinem Garten.

Frau Knoop.

Mein complettes Lager in
Farbewaaren

sämmtliche Arten Lacke, Firniß, Terpentinöl, Siccatis, Anlegeöl, Bronze, echtes Blattgold und Blattsilber, sowie eine reichhaltige Auswahl Pinsel und Bürsten, halte ich in den besten Qualitäten zu billigst gestellten Preisen empfohlen.

C. J. Behrends, Bismarckstraße 59.

Heinrich Wilke, Bismarckstr. 9

empfehlst:
fertige Herren-Anzüge aus gutem Stoff von 23—45 Mk.,
Sommer-Paletots von 17—30 Mk.,
 sowie **Knaben-Anzüge**, einzelne **Hosen** und **Westen** u.
 zu sehr billigen Preisen.

Gleichzeitig empfehle mein großes Lager von
Tuch und **Buckskins**

zur Anfertigung eleganter Garderoben.
Bismarckstr. 9. Heinr. Wilke.

Königsstr. 53 **Robert Wolf** Königsstr. 53.
Cigarren-Engros-Lager
 sowie **Cigarretten, Rauch-, Kau- und Schnupftabak** werden
 zu den billigsten Preisen größerer Einkäufe berechnet.
Robert Wolf.

Frankforth's
Photographische Anstalten.
 Kasernenstrasse Nr. 3
 und am Wilhelmsplatze, Wall- & Marktstr.
 Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr.

Frielingsdorfs Badeanstalt.
 Augustenstrasse.
Täglich geöffnet.

Billig, billiger, am billigsten
 empfiehlt der Unterzeichnete den Herren Messerständen sämtliche
Colonialwaaren und Delikatessen, als: **Früchte, amerika-**
nische, englische und französische Conserven u. in frischer
 Waare, **unverzollt** ab Hamburg gegen Hamburger Preis-Courant
 mit geringem Provisions-Aufschlag nach vorheriger Vereinbarung.
 Zu gleicher Zeit bringe mein hiesiges Geschäft für den täglichen
 Consum (Colonialwaaren, Bier, Wein und Spirituosen) in gütige
 Erinnerung.
C. J. Arnoldt.

Ausverkauf.
 Mein Lager ist noch in fast allen Artikeln complet
 und verkaufe fortwährend spottbillig, um nur schnell zu
 räumen.
Neuheppens. H. Baumann.

C. Hülskötter, Bildhauer in Jever,
 empfiehlt **Grabdenkmäler** in ge-
 schmackvoller sauberer Ausführung franco. Wilhelmshaven.
 Zeichnungen und Preise werden bereitwilligst übermittelt
 und Aufträge entgegen genommen in der Exp. ds. Bl.

Von den noch vorräthigen
Tuch & **Buckskins**
 lasse auch noch nach Maß anfertigen.
Neuheppens. H. Baumann.

Japan- & China waaren
 sowie
Muscheln und Corallen
 empfiehlt **Robert Wolf.**

Strohüte
 werden nach den neuesten Formen
 gewaschen, gefärbt und mo-
 dernisirt.

Straußfedern
 werden gewaschen und geträufelt bei
A. Lammers, Bismarckstr. 59.

Empfehle die dritte Sendung
Prima Neuer
Matjes-Seringe
 Durch größere Zufuhren Preise
 ermäßigt.
H. F. Christians,
 roth & Schloß.

Johannes Scherr's
Germania 4.
 Auflage
 34 Heft à M. 1. 50.

Zwei Jahrtausende deutschen Lebens kulturgeschichtlich geschildert.
 372 Groß-Folio-Seiten Text, 64 ganzseitige und ca. 250 Seitenstarke, erster Künstler.
 Das gilt für die 4. Aufl. dieses nationalen Haus- u. Familienbuchs richtig. Soeben.
 Zwischen in allen Buchhandlg. : Prospekt gratis u. franco, auch von W. Zwinnig in Stuttgart.

Dem geehrten hiesigen Publikum zur ergebensten An-
 zeige, daß ich am heutigen Tage **Neustraße 13,**
Neuheppens ein

Barbier- & Friseur-Geschäft
 eröffnet habe.

Dem mich beehrenden Publikum sichere ich eine auf-
 merksame und wirklich gute Bedienung zu.
 Hochachtungsvoll

Gustav Mahler,
 Neustraße 13.

Weinhandlung von Runge & Doden,
LEER.

Reingehaltene Naturweine als: **Bordeaux, Rhein, Mosel,**
Spanische u. Ungarweine empfehle nach dem Original Preis-Courant.
 Als exquisit: **Neszmelyi Auslese à 1,20 Mark,**
Graacher Mosel à 0,80 „

Wilhelmshaven. **H. F. Christians.**
Directe Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft.
 Regelmäßige Verbindung
 zwischen

HAMBURG und NEW-YORK
 sowie
HAMBURG und BALTIMORE

vermittelt der großen, neuen, eisernen, deutschen Dampfschiffe.
Ueberfahrtspreis einschließlich vollständiger Verpflegung: **Mk. 80.**
 Anerkannt beste Zwischenbedeckung. (Matratze und Kopfpfühl
 werden kostenfrei geliefert.) Prospekte und Abfahrtslisten versenden
 die obriaktlich besugten Schiffs-Expedienten:
Morris & Co., 3 Steinbödt, Hamburg,
 sowie deren Haupt-Agent **F. J. Schindler, Wilhelmshaven.**

Strohüte
 werden rasch, billig und
 geschmackvoll modernisirt.
H. Lüschen.
 Bismarckstr. 56.

Loose zur Stettiner, wie zur
 Mecklenburger Pferde-
 lotterie, mit hohen Gewinnen, sind
 à 3 Mk. zu haben bei
C. Sieffen, Altestr. 16.

Tapeten und Borden
 halte bei Bedarf zu den billigsten
 Preisen bestens empfohlen.
S. C. van Freeden,
 Neuheppens, Neustr. 3.

Eine Wohnung
 bestehend aus 3 Stuben nebst Zu-
 behör, wird zu mietzen gesucht.
 Nähere Angaben in Bezug auf
 Preis und Lage nimmt die Expedi-
 tion sub chiffré J. S. 1883, entgegen.

Bürger-Verein
Wilhelmshaven.

4. Bezirk.
 Donnerstag, den 26. April, Abends
 8 1/2 Uhr, im Bahnhofs-Restaurant.
 Tagesordnung:
 Anlage einer Straße von Elsfah nach
 Belfort. — Aufhebung des Rohr-
 weges hinter dem Marine Lazareth-
 Gebäude. — Verschiedenes.
 Zahlreiche Beteiligung ist drin-
 gend erwünscht.
Der Vorstand.

Gesangverein Concordia
 in Belfort.
 Freitag, den 27. ds. Mts.:
Kränzchen
 im Vereins-Lokal bei Frau Wwe.
Winter.
 Anfang 8 Uhr.
 Nichtmitglieder können eingeführt
 werden.
Der Vorstand.

Empfing einen kräftigen
Souchon - Thee
 per Pfd. 2 Mk.
L. Euling, Roth's Schloß.
 Feinste
gemahl. Raffinade
 per Pfd. 45 Pf.
 D. D.

Bergmann's
Ether-Schwefeläse
 bedeutend wirksamer als Eberjette,
 vernichtet sie unbedingt alle Arten
 Hautunreinigkeiten und erzeugt in
 kürzester Frist eine reine, blendend-
 weiße Haut. Vorräthig à Stück
 50 Pfg. bei **Gebr. Dirks.**

zähle Dem, der
500 Mk. beim Gebrauch
 von **K. Kauffmann's**

Bahnwasser
 (à Fl. 1 Mk.) jemals wieder Zahn-
 schmerzen bekommt oder aus dem
 Munde riecht. — Den Kindern das
 Zahnen zu erleichtern, Unruhe und
 Krämpfe fern zu halten, sind nur
 im Stande meine **verbesserten**
Zahnalsbänder.

K. Kauffmann, Berlin SW.
 In Wilhelmshaven nur acht
 bei Herrn **F. J. Schindler.**

Als Schneiderin
 empfiehlt sich in und außer dem Haus,
 mit oder ohne Maschine
Therese Hinrichs, Altestr. 20.

Zu verkaufen
 ein großer Stall, mehrere Centner
 Heu und 3 alte Gänse.
Gerhard Schneider,
 Banterteich.

Zu verkaufen
 Sterbefalls wegen 2 Kühe, eine
 frühmilchwerdende, die andere in
 diesen Tagen kalbend.
Zimmermann Carstens
 in Seban.

Zu vermieten
 Ein elegant möblirtes Wohn-
 nebst Schlafzimmer mit Büschen-
 Geläch bei
S. Vos,
 Roonstraße 90, 1 Etage.

Zu vermieten
 2 größere Wohnungen.
Hinrichs & Beckhaus.

Gesucht
 auf gleich ein **erster Bäcker-**
 gefelle und ein **Lehrling.**
M. Morisse, Bäderstr.

Gesucht
 ein Mädchen von 14—16 Jahren
 für die Tagesstunden zur Wartung
 eines Kindes.
 Prov. Kaserne IV, Stube 15.

Gesucht
 ein Mädchen für die Vormittags-
 stunden.
 Augustenstraße 2.